

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 13 (1927)
Heft: 21

Artikel: Die neue Aargauer Fibel
Autor: H.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Angleichung auslautender Mitlaute an den Anlaut von -bach und -brunn, z. B. Bruggbach zu Bruppach, Schlattbach zu Schlappach, Galgbrunn zu Gallbrunn, wodurch das Bestimmungswort oft verdunkelt wird; 2. auf den Umlaut im Stammvokal durch ein i der Biegungsilbe, demzufolge die altdeutschen Ortsbestimmungen „zem rotin bache“ heute zu Röttenbach oder „an dem swarzin bache“ zu Schwerzenbach geworden sind. Alle Bestimmungswörter, die die Endung -en (in der Mundart -e) zeigen, sind flektiert, wobei eben eine Präposition zu ergänzen ist.

Wir unterscheiden: 1. Zusammensetzungen mit einem Personen-Namen. Sie verraten uns die große, ja ausschlaggebende Wichtigkeit des fließenden Wassers für die Siedelung. Denn die meisten der mit Personennamen und Bach oder Brunn zusammengesetzten Namen bezeichnen doch zugleich die an den Bach stoßende Siedelung des im ersten Wortglied genannten Mannes. Ob Personennamen oder andere Bestimmungswörter vorliegen, können oft nur alte urkundliche Formen entscheiden (über den reichen Schatz altdeutscher Personennamen zu sprechen, scheidet sich besser zu einer Behandlung der eigentlichen alten Siedelungsnamen.) Schon der Römer Tacitus, der Verfasser der wertvollen „Germania“, hat hervorgehoben, daß die Germanen ihre Hoffiedelungen mit

Vorliebe in der Nähe von Bächen und Brunnen angelegt haben. Eine große Rolle spielt das fließende Wasser auch bei der Gründung von kirchlichen Siedelungen. Nach der Ueberlieferung schickte der hl. Bonifatius mehrmals seine Gefährten auf die Suche nach Quellen, wo er dann seine Zellen gründete. St. Gallus ließ sich in rauher Wildnis am Flützchen Steinach nieder und St. Meinrad baute seine Hütte in der Einsamkeit des finstern Waldes in der Nähe des starken Brunnens, der heute noch tausende von frommen Pilgern erlabt. Solche Zusammenhänge wiederholen sich an zahlreichen Mönchs-siedelungen und oft genug weisen auch die Namen darauf hin. Bekannt ist die Tatsache, daß der Cisterzienserorden seine Niederlassungen fast durchweg an Bächen und Flüssen baute. Seine Söhne haben seit dem 12. Jahrhundert für alle Zweige der wirtschaftlichen Kultur ganz Gewaltiges geleistet und verstanden sich besonders meisterhaft auf Wasserbau- und Wasserleitungswesen. Es sei nur an das sogenannte Kloster Lüzel und seine schönsten Tochterklöster Altenriß bei Freiburg, St. Urban, Wettingen erinnert, und an die innerschweiz. Frauenklöster Frauental, Rathausen, die unter der Ordensniederlassung Kappel (Kt. Zürich) standen. An Brunn und Bach und Fluß erblühte seit Urzeiten menschenholbes Leben und Wirken im Großen und im Kleinen.

Die neue Aargauer Fibel

Im Aargau wird zur Zeit durch den kantonalen Lehrmittelverlag die neue Drucklesefibel an die Schulen des Kantons verschickt:

„Chumm, mer wänd go wandere!“

„Eine Reimfibel für die Aargauer Kinder, im Auftrage des Erziehungsrates zusammengestellt von Anna Zellweger, mit vielen Bildern von Paul Eichenberger.“

Von allen irgendwie an der Schule Beteiligten wurde sie mit Spannung erwartet; die meisten haben sie mit Freude, etliche wohl auch mit Zurückhaltung aufgenommen — die Kinder aber haben sie ausnahmslos ans Herz geschlossen; denn sie haben darin sich selber, ihre ganze Seele, wiedergefunden. Die zustimmenden Großen erblicken im neuen Werklein eine glückliche Lösung der seit Jahren offenen Fibelfrage und damit eines ganzen Komplexes von Schulfragen zugleich. Die Kleinen — nun, diese muß die neue Fibel sich zuerst erobern — aber es wird ihr schon gelingen.

Ja, es muß ihr gelingen; denn sie ist eine köstliche Frucht, die auf dem Acker der Schule in langer Erfahrung, liebevoller Aussaat und Pflege gereift ist.

Ausgereift ist einmal der Inhalt des Büchleins. Das sind keine gemachten und erzwungenen Sachen

und Säckelchen; es sind die alten Kinderlieder, Spiellieder, Reime und Verse — meist Sprachgut das in Jahrhunderten gewachsen und lebendig geblieben ist. Der ganze Zauber des Ursprünglichen liegt darüber. Nichts Verwässertes und Verzuckertes! Frisch und herb und kräftig-gesund klingt es, ob die schalkhaften oder ernsten Töne angeschlagen werden. Und noch etwas spüren wir auf jeder Seite wunderlieb loden: Das Heimatliche. Das ist unser Blut, unser Erlebnis, unser Spiel; es sind unsere Väter, Mütter, Gespielen, unsere Tiere und Bäume, ja, sogar unsere Laute.

Gleich da, wo ich vom Inhalte rede, muß ich auch die „vielen Bilder von Paul Eichenberger“ erwähnen; sie sind nicht nur Ausstattung des Büchleins, sie sind Inhalt, und der Künstler hat uns mit Stift und Farbe des Heimatlichen noch heimatlischer, das Frohe froher und das Innige inniger werden lassen. Bild und Text verwachsen zu einer glücklichen Stimmungseinheit.

Eine reife Frucht stärkt und labt den Menschen; die neue Fibel wird es auch tun. Sie wird Gemüt und Phantasie mächtig anregen, die Schaffens- und Lesefreudigkeit erhöhen, das Sprachgefühl und die Ausdrucksfähigkeit fördern — sie wird in der Schule den Duft des Heimatlichen und Lebendigen ausströmen und vergessen machen, soviel an ihr liegt, daß es Schule ist.

Ausgereift sind sodann auch die pädagogischen und methodischen Gedanken, die im Büchlein niedergelegt sind. Wir werden ihnen zwar nicht begegnen, denn das macht eben die gereifte Erziehungskunst aus, daß sie nicht auffällig und mit viel Getue sich zeigt. Das Büchlein bleibt unbeeinträchtigt frohes Kinderbuch in Inhalt, Bild und Gewand.

Ich könnte nun erzählen von den Gedanken, die das Büchlein so und nicht anders werden ließen: von der rundgotischen Fibelgedrucktschrift, von der reinen Lesemethode, also Abtrennung des Schreibens vom Lesenlernen, vom analytischen Leseverfahren, von der Bedeutung und Verwendung des Klassen- und der Schülerlesekaften mit

den Buchstabenkärtchen,*) von der Stillbeschäftigung, der Antiqua-Schreibschrift usw. Aber was soll ich es tun? Es ist deutlich und überzeugend niedergelegt im „Begleitwort zur Murgauer Fibel“ von derselben Verfasserin. Wer das Werklein verstehen und besonders, wer damit arbeiten will, muß dieses Begleitwort studieren.

Ich wollte nur eine Stimme sein, welche der Freude ob dem Gelingen der neuen Murgauer Fibel Ausdruck gibt und dem Danke sich anschließt, der heute laut oder leise von Kindern, Eltern und Lehrern der Verfasserin, dem Künstler, den Graphischen Werkstätten A. Trüb & Co., Aarau, und der kantonalen Erziehungsbehörde gezollt wird.

S. M.

Wo ein Wille ist, da ist ein Weg

Recht herzlichen Dank sagen alle katholischen Lehrer der rührigen Hilfskassa-Kommission für die stete Arbeit im Dienste der werktätigen Hilfe. Dieser Dank zeige sich heute dadurch, daß wir auch mit-helfen durch Ankauf des neu herausgegebenen U n t e r r i c h t s h e f t e s.

Ich kenne die Einwände schon! Und gerade darum appelliere ich an den Opfergeist aller Kollegen. Brauchen wir die erste Auflage möglichst rasch — wohlverstanden, nicht etwa verschwenderisch —, damit eine durch Erfahrungen verbesserte Ausgabe erfolgen kann! — Nur eines! Du hast zu wenig Platz? Für einklassige Schulen reicht es auf jeden Fall! Hast du mehrere Klassen, so hilf du selbst nach! Nimm zwei nebeneinanderliegende Felder für eine Stunde zusammen. Also erste Stunde: das Feld der Anschauungsmittel und das erste Stun-

denfeld. Zwei Felder unter dem Wort „Vormittag“ geben Raum für die zweite Stunde. Fahre so fort, lasse die schönen Titel „Hausaufgaben“ usw. alle unbeachtet, so bekommst du große Felder für sechs Stunden. Reicht es noch nicht wegen deiner großzügigen Handschrift, so streiche die Tagesbezeichnungen und lege die Felder senkrecht auch zusammen. Bemerkungen finden am Kopfe genügend Raum. Wo ein Wille ist, da ist ein Weg! Die Unterrichtshefte müssen wir der Hilfskassa abnehmen, sie verdient auch unsern guten Willen. Hilf mit! Einigkeit macht stark!

A n m e r k u n g. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind bis zum 20. Mai anfangs 547 Stück verkauft worden. Der Kanton Schwyz hat unser neues Unterrichtsheft obligatorisch erklärt. Zur Nachahmung empfohlen! D. Sch.

Schulnachrichten

Suzern. Suzerner Kantonallehrerkonferenz. Die Delegiertenversammlung ehrte den verstorbenen Herrn Erziehungsrat und Bezirksinspektor Bättig aus Zell, der lange Jahre der Vertreter der Oberbehörde in der Delegiertenversammlung war. Dem Nachfolger, Herrn Ab. Elmiger, ist freudige Gratulation zuteil geworden. — Die Rechnung zeigt einen kleinen Zuwachs. Der Jahresbeitrag bleibt 3 Fr. — Der Generalbericht wird dem Verfasser, Koll. Jemp, Willisauland, lebend verdankt. Als Generalberichterstatter für 1926/27 wird Kollege Fleischlin-Hitzkirch und für 1927/28 Kollege Muff-Roggliwil gewählt. Die Aktiare mögen die Konferenzberichte und möglichst alle Konferenzarbeiten an die betr. Berichterstatter senden. — Die nächste Kantonal-konferenz findet in Reiden statt und Herr Sek.-Lehrer Jung wird über die neue Methode im Geographieunterricht sprechen. — Vorausichtlich werden keine Änderungen betr. unseren Besoldungen eintreten. Eine eventuelle Neuerung im Pensionwesen wird mit der Revision des Erziehungsgesetzes zusammenhängen und muß sehr vorsichtig behandelt werden. — An die kan-

tonale Pestalozzi-Sammlung wird unsere Kasse 200 Fr. abliefern. — Der h. Erziehungsrat wird eingeladen, den § 181 unserer Vollziehungsverordnung betr. Mitwirkung von Schulkindern bei Vereinsanlässen Erwachsener, durch Kreisschreiben zu präzisieren und gegen die Aufstellung von Automaten für amerikanische Kaugummi Stellung zu nehmen. — Pressestimmen, die allzu furibunden Meinungen über unser Schulwesen Ausdruck verleihen, strafen wir mit schweigender Verachtung. Gesunde Kritik ertragen wir immer!

Schwyz. Soeben ist bei der Verlagsanstalt Benziger in Einsiedeln das neue fünfte Schulbuch für den Kt. Schwyz erschienen. Es wurde im Auftrage des Erziehungsrates von Hochw. Herrn Schulinspektor Meyer, Lachen, und einigen Lehrern ausgearbeitet. Der Inhalt zerfällt in folgende

*) Die Buchstabenkärtchen für den Klassenlesekaften, die Schülerlesekaften mit den dazu passenden Buchstabenkärtchen sind, wie Fibel und Begleitwort, im kanton. Lehrmittelverlag Aarau zu beziehen.